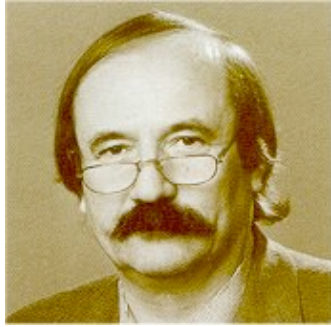




Universität Zürich

Psychologisches Institut, Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik

Einladung zum Vortrag von



Univ.-Prof. Dr.phil. Werner W. Wittmann
Fachbereich Psychologie, Universität Mannheim

Thema: Brunswik-Symmetrie: Ein Schlüsselkonzept für erfolgreiche psychologische Forschung

Tag: 24. November, 2006

Zeit: 10-12 h

Ort: Treichlerstrasse 10, DOL F14

Email: wittmann@tnt.psychologie.uni-mannheim.de

URL: <http://www.psychologie.uni-mannheim.de>

Zusammenfassung / Summary of talk

Vorhersagbarkeit und Erklärungspotenzial sind die entscheidenden Bewertungskriterien für den Erfolg wissenschaftlicher Konzepte und Theorien. Die Psychologie kann nur mit Ehrfurcht oder Neid den Status der Naturwissenschaften hinsichtlich dieser Kriterien betrachten. Auf der Suche nach den Geheimnissen dieses Erfolgs, werden neben vielen unterschiedlichen anderen Gründen immer wieder die Anwendung von Symmetrieprinzipien genannt. In der Psychologie sind diese Prinzipien am stärksten in den Brunswik'schen Konzeptionen des repräsentativen Designs und des Linsenmodells verankert. An einer erweiterten Linsengleichung können Vorhersagemisserfolge als Verletzungen der Brunswik-Symmetrie dargestellt werden. Es lassen sich vier Varianten von Asymmetrien unterscheiden. Beispiele zum Stellenwert und Grenzen von Dispositionskonstrukten wie Einstellungen, Persönlichkeit und Intelligenz werden aus den Forschungsprogrammen der Sozial- bzw. der Differentiellen und Persönlichkeitspsychologie vorgestellt. Im Bereich der Programmevaluation von Rehabilitationsmaßnahmen sind Symmetrien zwischen Intervention und Ergebniskriterien wesentliche Erfolgsparameter. Metaanalysen in der Psychotherapieeffektforschung erhellen das Apfel- und Birnen-Problem als eine Variante der Symmetrieverletzung. In allen Gebieten wird demonstriert, wie durch Beachtung von Symmetrieprinzipien Vorhersage und Erklärung deutlich verbessert werden können. Aus einer historischen Perspektive mutet es je nach Standpunkt geradezu als Ironie oder als Tragödie an, dass diejenigen Kollegen Brunswik's, die sich einem naturwissenschaftlichen Paradigma und systematischen experimentellen Versuchsplänen à la R.A. Fisher verpflichtet fühlten, seine Konzeptionen am stärksten abgelehnt oder ignoriert hatten. Die Hauptströmungen der damaligen Psychologie haben dadurch auf eines der wichtigsten Erfolgsprinzipien in der Wissenschaft verzichtet und viele tun dies noch heute.

Relevante Literatur / Relevant publications

- Wittmann, W. W., & Klumb, P. L. (2006). How to fool yourself with experiments in testing psychological theories. In R. R. Bootzin & P. E. McKnight (Eds.), *Strengthening Research Methodology: Psychological Measurement and Evaluation*. Washington, DC: American Psychological Association.
- Wittmann, W. W., & Hatrup, K. (2004). The relationship between performance in dynamic systems and intelligence. *Systems Research and Behavioral Science*, 21, 393-409.
- Wittmann, W. W. (2002). Brunswik-Symmetrie: Ein Schlüsselkonzept für erfolgreiche psychologische Forschung. In M. Myrtek (Ed.), *Die Person im biologischen und sozialen Kontext* (pp. 163-186). Göttingen: Hogrefe.
- Wittmann, W.W. & Süß, H.M. (1999). Investigating the Paths Between Working Memory, Intelligence, Knowledge, and Complex Problem-Solving Performances via Brunswik Symmetry. In Ackerman, P.L., Kyllonen, P.C. & Roberts, R.D. (Eds.). *Learning and Individual Differences*. (77-108) Washington, DC: American Psychological Association.
- Wittmann, W. W. (1990). Brunswik-Symmetrie und die Konzeption der Fünf-Datenboxen. Ein Rahmenkonzept für umfassende Evaluationsforschung. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 4, 241-251.
- Wittmann, W. W. (1988). Multivariate reliability theory: Principles of symmetry and successful validation strategies. In J. R. Nesselroade & R. B. Cattell (Eds.), *Handbook of multivariate experimental psychology*, 2nd ed. (pp. 505-560). New York: Plenum Press.

Biographie /Short bio

1972 Diplom-Psychologe; 1977; PhD (Dr. phil); 1984 Habilitation (Dr. phil. habil) alle an der Universität Freiburg. Akademischer Mentor: Prof. Dr. Jochen Fahrenberg, 1977-1984: Hochschulassistent; 1984-1988: C2 Prof.(Zeit) Universität Freiburg; 1988-1993: C2 Prof. (Lebenszeit) Universität Erlangen-Nürnberg, in Nürnberg; Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fak. 1993 - heute: Ordinarius (C4) Lehrstuhl Psychologie II (Methodenlehre, Diagnostik und Evaluation) Universität Mannheim; Preisträger des Paul F Lazarsfeld Awards 2005 der American Evaluation Association. Forschungsschwerpunkte: Quantitative Methoden, Reliabilitäts- und Validitätstheorie, Evaluationsforschung, Metaanalyse, Intelligenz-, Persönlichkeits- und Arbeitsgedächtnisforschung.